



Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats

Editorial

Stiefmütterchen Pflege, oder?

Was muss in der Bewältigung von Pandemien besser laufen? Und vor allem, welche Rolle wird die Profession Pflege dabei künftig haben?

Stand jetzt ist die Profession Pflege lediglich diejenige, die zum Teil ad hoc oder über Nacht gefällte Entscheidungen erfährt und dann funktionierend ausführen soll. Ohne daran beteiligt zu sein! Die Politik als solche entscheidet. In den Krisenstäben sind die Experten der Pflege nach wie vor nicht vertreten. Während andere Experten (z.B. Virologen) aufgrund ihrer Fachexpertise selbstverständlich dabei sind, wird die Pflege an Kennzahlen, wie Anzahl Intensivbetten und deren Auslastung festgemacht.

Was eine Pandemie tatsächlich an körperlichen und psychischen Belastungen bedeutet, sehen viele Entscheidungsträger nur statistisch in der Zahl der Krankheitstage. Über die Pflege wird nach wie vor weitgehend extern bestimmt. Die Standards ihrer Arbeit werden ihnen vorgegeben, beispielsweise durch Empfehlungen des RKI.

Aber so einfach ist es nicht. Am Beispiel der Testungen zeigt sich aber wie realitätsfern manche Vorgaben sind, wenn sie im Alltag kaum umsetzbar sind. Denn: Das Virus interessiert sich nicht für Papier. Und: Der Schutz der Profession Pflege und der von diesen gepflegten und betreuten Menschen hängt von vielen Faktoren ab, die es mit abzuwägen gilt.

Daher hängt eine wirksame Virusbekämpfung immer auch daran, dass ein Gesamtpaket an Wissen zu seiner Bekämpfung geschnürt wird. Die Profession Pflege wird dabei bislang außen vor gelassen. Das ist ein gravierender Fehler! Er muss umgehend und dauerhaft behoben werden.

Dr. h.c. Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Auszubildende sind keine Testobjekte

Pflegeeinrichtungen brauchen keine Verzweigungstaten, sondern ernst gemeinte, umsetzbare Vorschläge, um die Aufgaben vor Ort bewältigen zu können.

Der Deutsche Pflegerat lehnt den Vorschlag der Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ab, Auszubildende in der Pflege verstärkt zur Testung in Pflegeeinrichtungen einzusetzen. Der Vorschlag ist keine Hilfe.

Auszubildende dürfen im Pflegealltag nicht wie bereits ausgebildetes Personal eingesetzt werden, nur um in der Notlage einigermaßen zurechtzukommen. Auszubildende, die für Testungen eingesetzt werden, fehlen dann wieder an anderer Stelle. Insbesondere die Maßnahmen der Hygiene und die der Testungen erfordern Fachwissen und sind nicht verantwortlich auf Auszubildende zu übertragen. Das ist nicht das Verständnis davon, wie Ausbildung sachgerecht funktionieren muss.

Giffey und Spahn schlagen weiter vor, schulische Ausbildungsabschnitte zu verschieben und die Reihenfolge der praktischen Abschnitte zu ändern. Das verkennt die Komplexität einer Umplanung und die Ausbildungsrealität. Die Auszubildenden können angesichts der angespannten Personallage in den Einrichtungen jedoch durchaus verstärkt unterstützend tätig sein. Hier ist ihr Aufgabenfeld in der Pandemie zu sehen, anstatt sie vor die Tür der Einrichtung zu stellen, um Testungen vorzunehmen.

Christine Vogler
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)

Eine nicht ganz einfache Geschichte

Das Impfgeschehen in Deutschland

Einerseits ist es erstaunlich, dass nach relativ kurzer Zeit der Pandemie ein Impfstoff gegen das Corona-Virus entwickelt wurde und zur Verfügung steht. Andererseits treten beim Impfgeschehen in Deutschland große Defizite zutage. Eine Einordnung.

Das Thema der Impfungen anzugehen heißt gleichzeitig auch einen Schritt zurückzugehen. Die Corona-Pandemie hat uns nun seit 14 Monaten fest im Griff. Rückblickend ist es erstaunlich, dass es bereits einen Impfstoff gibt, der auf Verfahren aufbaut, welche wissenschaftlich die letzten beiden Jahrzehnte erforscht wurden. Das ist ein großes Glück. Gleichzeitig haben die Firmen auf Halbe produziert, was auch hätte schiefgehen können. So konnte zum Stichtag der Zulassung auch bereits geimpft werden. Auch das gab es noch nicht.

Wie organisiert man eine bundesweite Impfung mit einem empfindlichen Impfstoff? Leider geht hier jedes Land seinen eigenen Weg. Mal mit einem größeren Erfolg, mal mit langen Wartezeiten an den Telefonen, und mal mit einem

Durcheinander in der Terminplanung. Das ist ärgerlich. Die Engpassstelle ist der Impfstoff. Hier war im Sommer des letzten Jahres Glücksspiel angesagt. Die EU hat für Deutschland geordert. Das war so vereinbart. Doch es war nicht klar, welcher Impfstoff von welcher Firma als erstes zugelassen wird.

Jeder von uns wusste dies, auch diejenigen, die dann im Januar ein Impfchaos beschworen. Denn die zugesagten und eingeplanten Mengenlieferungen des Impfstoffes blieben teilweise aus. Die Impfstoffen in den Impfzentren lagen brach. Die Impfungen sind nach gutem Start mit Beschwerden weitergelaufen. Die Folge: Angst und Sorgen in der Bevölkerung, auch angesichts nicht eingehaltener Versprechen der Politik.

Stattdessen wurden Scheindiskussionen geführt, beispielsweise über die

scheinbar mangelnde Impfbereitschaft des Pflegepersonals – zu der es keine Statistik gab. Gefordert wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten eine Impfpflicht für die Profession Pflege!

Der Deutsche Pflegerat e.V. steht zur Impfung. Dessen Präsident, Franz Wagner, sagt: „Lassen Sie sich impfen. Das dient dem eigenen Schutz der Pflegenden und dem Schutz der von ihnen gepflegten und betreuten Menschen. Sie als Pflegefachpersonen wurden zu Recht in die Impfkategorie mit der höchsten Priorität eingeordnet. Bitte nehmen Sie die Chance zur Impfung auch in Ihrer Funktion als Vorbild wahr.“

Deutschlands Pflegefachpersonen benötigen jedoch keine Impfpflicht gegen das Corona-Virus. Zwang schafft keine guten Lösungen. Die Impfung muss auf zwei Pfeiler aufgebaut sein, die – richtig angewandt – die Impfbereitschaft wesentlich erhöhen.

Erstens: Dringend benötigt werden mehr gezielte und verständlich aufbereitete Informationen. Hier besteht insbesondere in der Ansprache der Profession Pflege großer Nachbesserungsbedarf. Zweitens: Der Zugang zu Impfungen für das Pflegepersonal muss so einfach wie möglich gemacht werden. Das heißt: Die Impfungen müssen vor Ort in den Pflegediensten, Pflegeheimen, Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen stattfinden. Dies wird längst nicht in allen Bundesländern so umgesetzt.“

Die Debatte um die Impfbereitschaft war aus Sicht des Deutschen Pflegerats ein politisches Ablenkungsmanöver. Abgelenkt werden sollte dabei von der mangelhaften Umsetzung und Organisation der Impfungen in den Ländern. Wagner: „Statt überfälliger und ausbleibender Anerkennung darf die Profession Pflege nicht pauschal zum Buhmann herabgewürdigt werden.“



Wie organisiert man eine bundesweite Impfung mit einem empfindlichen Impfstoff? Noch gibt es Schwierigkeiten.

Deutscher Pflegerat unterstützt STERN-Initiative

Pflegepetition: Wie menschlich ist unsere Gesellschaft im 21. Jahrhundert?

„Unser Umgang mit dem Thema Pflege entscheidet darüber, wie menschlich unsere Gesellschaft im 21. Jahrhundert bleibt“, lautet der Schlusssatz der vom STERN am 11. Januar 2021 beim Deutschen Bundestag eingebrachten Petition 117906. Der Deutsche Pflegerat unterstützt die Petition.

Franz Wagner, Präsident des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR), kommentiert das Engagement des DPR: „Es ist wichtig, dass wir als Gesellschaft gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen für die Berufsgruppe der Pflegenden aufstehen, uns melden, an Türen klopfen und jeder Einzelne von uns betont: Wir wollen eine bessere Pflege.“

Bis zum Mitzeichnungsende haben 206.153 Menschen die Petition mitgezeichnet (plus die postalisch eingesendeten Unterschriftenlisten) und sind Teil einer Gemeinschaft geworden, die heute die Weichen dafür stellt, dass sie selbst einmal, wenn sie es benötigen, die Hilfe und Zuneigung in der Pflege bekommen, die sie sich gerne wünschen. Die Grundvoraussetzung hierfür ist das Pflegeper-

sonal, von dem allein in Pflegeheimen heute bereits 120.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wenig für eine gute Pflege da sind. Mit besseren Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal in Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten und in Pflegeheimen kann es uns gelingen, mehr Menschen für die interessante und vielfältige Arbeit in der Pflege zu begeistern. Dafür braucht es eine gute Personalausstattung. Diese muss anhand des echten Bedarfs und nicht an einem grünen Tisch in einer Verwaltung festgelegt werden.

Benötigt werden verlässliche Arbeitszeiten, eine Entlastung von Bürokratie, eine höhere Bezahlung und bessere Karrierechancen. Das wertet das Berufsbild auf und ist eine echte Chance für eine

Pflege in Würde. Die vom STERN eingebrachte Petition hat genau diese Punkte im Blick. Es ist unsere gesellschaftliche Verantwortung für eine bessere Pflege einzutreten.“

Hintergrund

Die Zeitschrift der STERN hat am 11. Januar 2021 die Petition „Gesundheitsreform für eine bessere Pflege zum Schutz der Pflegebedürftigen“ beim Deutschen Bundestag eingebracht und hat das Thema Pflege vier Wochen lang journalistisch begleitet.

deutscher-pflegerat.de, epetitionen.bundestag.de (Suchbegriff 117906), stern.de (Aktionshomepage „Pflege braucht Würde“)

NEWS

DPR wählt im Juni neues Präsidium

Spannend wird es in diesem Juni. Der Deutsche Pflegerat wählt nach vier Jahren turnusmäßig sein neues Präsidium. Es besteht aus einer Präsidentin/einem Präsidenten, zwei Stellvertreter/innen und vier weiteren Mitgliedern. Das Präsidium koordiniert die Aufgaben und führt die laufenden Geschäfte des DPR.

deutscher-pflegerat.de

Bundespflegekammer betreibt #pflegereserve

Die Bundespflegekammer hat zum 1. Januar 2021 den Betrieb der Online-Plattform #pflegereserve im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit übernommen. Die Plattform ist eine Vermittlungsbörse für Pflegefachpersonen in der Corona-Pandemie. Unterstützt wird sie

durch das Pflege-Netzwerk Deutschland, gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit.

Der Deutsche Pflegerat, zahlreiche Bundesländer und Verbände sowie die Bundespflegekammer unterstützen die Initiative.

pflegereserve.de

Pflegemanagement-Forum am 19. März

Professionell Pflegende sollten das digitale Pflegemanagement-Forum am 19.3.2021 nicht verpassen. Einen ganzen Tag lang diskutieren Experten aus der Pflege wichtige Themen. Mit dabei sein werden über 20 Top-Referenten, u.a. DPR-Präsident Franz Wagner und Patrick Jahn (Medizinische Fakultät Halle-Wittenberg, Expertenbeirat des DPR). Mit dem Code: DRG-2021-DPR erhalten DPR-Mitglieder

15% Rabatt beim Ticket-Kauf. Anmeldung: drg-forum.de/anmeldung

Freuen Sie sich auf ein spannendes Event im Rahmen des 20. DRG-FORUM | DIGITAL am 18. 3.2021 mit dem KRANKENHAUS-FORUM und am 19.3. 2021 mit dem PFLEGE-MANAGEMENT-FORUM. Programm: drg-forum.de/programm.

drg-forum.de

Deutscher Pflorgetag verschoben

Der Deutsche Pflorgetag 2021 wird am 13. und 14. Oktober 2021 stattfinden. Der neue Veranstaltungsort ist der CityCube auf dem Gelände der Messe Berlin. Der Kongress wird als hybrides Veranstaltungsformat geplant – mit Präsenz vor Ort und Onlineteilnahme.

deutscher-pflorgetag.de

KURZ NOTIERT

#DeutschlandErkenntSepsis

Mit mindestens 75.000 Todesfälle pro Jahr ist Sepsis die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Ein erheblicher Anteil davon wäre zu verhindern. Viele weitere Fälle von dauerhafter Beeinträchtigung und Pflegebedürftigkeit könnten abgewendet werden. Es ist Zeit zu handeln!

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) hat daher zusammen mit der Sepsis Stiftung, dem Sepsisdialog und der Deutschen Sepsis-Hilfe die Kampagne „#DeutschlandErkenntSepsis“ ins Leben gerufen. Der Deutsche Pflegerat unterstützt die Kampagne. Zunächst einmal sollen die Kräfte innerhalb des Bündnisses mobilisiert werden. Ziel ist, den Begriff der Sepsis zu erläutern, aufzuklären und deutlich zu machen, wo geholfen werden kann. Sepsis ist ein Notfall, frühzeitiges Erkennen und Behandeln rettet Leben.

Mehr zum Thema findet sich auf der Homepage des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (Suchwort „Sepsis“). Hier unter anderem die Patienteninformation „Sepsis geht alle an! Was Sie darüber wissen sollten“, die Sepsis-Infoboxen und die „Handlungsempfehlung für Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Angehörige anderer Gesundheitsberufe“. Letztere verfolgt das Ziel, sowohl die Sensibilität für Sepsis zu erhöhen, als auch über das Krankheitsbild, seine Ursachen, Symptome, Behandlungs- und Präventionsmöglichkeiten aufzuklären.

aps-ev.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Director Professional Care: Falk H. Miekley

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Stellungnahme Hochschullehrender

Kammer-Auflösung:
unverständliche Initiative

Zum niedersächsischen Gesetzentwurf zur Umsetzung der Auflösung der Pflegekammer haben sich die Hochschullehrenden der Hochschule Osnabrück, Studiengänge Pflege Dual und Pflegewissenschaft, Pflege- und Hebammenwissenschaft, zu Wort gemeldet.

Auf dem Kongress Pflege 2021 von Springer Pflege hat der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Staatssekretär Andreas Westerfelhaus, es deutlich ausgedrückt. Er sagte: „Eine Profession, die so viel leistet, mit so viel Ressourcen, muss man wahrnehmen, ernstnehmen und beteiligen.“ Die Landesregierung in Niedersachsen hat keinen dieser Ratschläge angenommen. Nun haben die Hochschullehrenden der Hochschule Osnabrück, Studiengänge Pflege Dual und Pflegewissenschaft, Pflege- und Hebammenwissenschaft, Stellung genommen.

Im Schreiben (<https://www.hs-osnabrueck.de/studium/studienangebot/bachelor/pflege-bsc-dual-standort-lingen-ems/#c11027961>) – gerichtet an die Landtagsfraktionen im Landtag Niedersachsen – heißt es u.a.:

„Die aktuelle Initiative des niedersächsischen Landeskabinetts zur Auflösung der Pflegekammer Niedersachsen ist unverständlich und in hohem Maße schädlich für die weitere Entwicklung der beruflichen Pflege in Niedersachsen.“

Unglücklicherweise und anders als ursprünglich beschlossen wurde die Befragung der Pflegenden in Niedersachsen auf die Frage reduziert, ob eine Kammer gewollt ist oder nicht. Die eigentlich intendierte Evaluation der Arbeit der Pflegekammer ist dadurch in den Hintergrund geraten und die Ergebnisse dieser Evaluation sind bislang auch nicht bekannt.

Problematisch erscheint uns jedoch vor allem die nicht angemessene Eng-

führung der Diskussion auf die Frage, ob es einer Pflegekammer bedarf oder nicht. Die wichtigen Fragen der pflegerischen Versorgung – Personalgewinnung und -verbleib, Personalbemessung, Aus-, Fort- und Weiterbildungsregelungen, Auswirkungen des demografischen Wandels, Berichterstattung zur Lage der Pflege und vieles andere, sind vollkommen in den Hintergrund geraten und werden durch die Auflösung der Pflegekammer nicht gelöst. Es fehlt bislang an einer Perspektive durch wen und unter welchen Bedingungen diese Fragen bearbeitet werden. Es zeichnet sich ab, dass die vielen offenen Fragen zu den strukturellen Problemen in der Pflegebranche unbeantwortet bleiben und für die Situation der Pflegefachpersonen und damit für das Gemeinwohl keine nachhaltigen Verbesserungen zu erwarten sind, wenn die Selbstverwaltung der Pflege und die Lösung substanzieller pflegerelevanter Aufgaben nicht in die Hand des Berufsstandes der beruflich Pflegenden gegeben werden.

Die Hochschullehrenden der Hochschule Osnabrück fordern die niedersächsische Landesregierung daher auf, ihre politische Entscheidung, den erteilten Auftrag an die Pflegekammer Niedersachsen zur Vertretung und Regelung der beruflichen Belange der Kammermitglieder, aufrechtzuerhalten. Seien Sie mutig für solide politische Entscheidungen für Niedersachsen!“

hs-osnabrueck.de